

L. F. J. De La Barre hatte sich bereits 1723 bei seiner Neuausgabe der *Institutio Regia* in der Zweitaufgabe des *Spicilegium*³⁹⁾ mit Nutzen, einer — dem Spürsinn und Finderglück von Baluze verdankten — neuen Handschrift aus Orléans bedienen können⁴⁰⁾, die dann lange Zeit als verschollen galt, bis sie zu Beginn der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts mit dem — nach mancherlei Umwegen⁴¹⁾ in die Pariser Nationalbibliothek gelangten und dort bereits von Delisle⁴²⁾ eingehend beschriebenen — Ms. lat. nouv. acq. 1632 identifiziert werden konnte. Nachdem Gerhard Laehr im Sommer 1930 zunächst nur die Abschrift Baluzes⁴³⁾ wiederentdeckt und zu bearbeiten begonnen hatte, gelang es dann C. Erdmann bei der Bearbeitung des Laehrschen Nachlasses den Codex, aus dem diese Abschrift stammte, selbst wiederzufinden und mit Hilfe des von Laehr hinterlassenen Materials auszuwerten⁴⁴⁾. Um die gleiche Zeit wurde, unabhängig von Laehr-Erdmann, der verschollene Codex auch von A. Wilmart der Vergessenheit entrissen und in einer Sonderuntersuchung eingehend beschrieben und bekannt gemacht⁴⁵⁾.

Die Handschrift besteht nach Wilmarts Feststellungen aus drei deutlich von einander unterscheidbaren Teilen: fol. 1—67, 68—105, 106—152. Die für unseren Zusammenhang interessierenden *Capitula* stehen im zweiten Teil, der zugleich der älteste ist⁴⁶⁾:

fol. 68—72: Texte über die Pflichten der Prälaten; Fragmente aus Augustinus, Prosper und Paulinus von Aquileia.

fol. 72—78: Das Jonasfragment (*De Institutione Regia* c. 1—4, 6).

fol. 78—89: *Incipiunt capitula diversarum sententiarum pro negociis rei publicae consulendis*. Zunächst 24 gezählte Über-

³⁹⁾ *Spicilegium sive Collectio veterum aliquot scriptorum qui in Galliae Bibliothecis delituerant* 1, 324—335.

⁴⁰⁾ Vgl. De La Barre, *Spicil.* 1, 324: „Alterum deinde codicem Aureliae reperit Baluzius, ex quo cum varias lectiones nec paucas nec contemnendas descripsisset, eae nobis ad purgandum textum adiumento fuere non mediocri“.

⁴¹⁾ 1777 noch in einem Katalog der Bibliothèque publique fondée par M. Prousteau zu Orléans verzeichnet, wird die Handschrift später von Libri gestohlen und gelangt schließlich über Ashburnham Palace 1888 nach Paris.

⁴²⁾ L. Delisle, *Catalogue des manuscrits des fonds Libri et Barrois* (1888) S. 111—115.

⁴³⁾ Paris, Bibl. Nat., Coll. Baluze 206, fol. 227—250.

⁴⁴⁾ Ein karolingischer Konzilsbrief und der Fürstenspiegel Hincmars von Reims. Aus dem Nachlaß Gerhard Laehrs hrsg. von C. Erdmann. NA. 50 (1935) 106—134. Hinfert zitiert als Laehr-Erdmann.

⁴⁵⁾ A. Wilmart, *L'admonition de Jonas au roi Pépin et le florilège canonique d'Orléans*, *Revue Bénédictine* 45 (1933) 214—233.

⁴⁶⁾ Wilmart (a. a. O. S. 218) datiert diesen Teil aufgrund der Schrift in die Mitte des 9. Jahrhunderts („peu après 850“).